

Kreisfrauenrat

Ostalb e.V.

Frauen

women

kadin

femei

donne

femmes

ЖЕНЩИНЫ

زنان

mujeres

жени

nök

žene

نساء

婦女

haweenka

gratë

خواتين

ᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠ

wanawake

đàn bà

inyom

kobiety

Weibliche Vielfalt im

Ostalbkreis

Ein Workshop zur kulturellen Vielfalt in
unserem Landkreis am 17.01.2015



Eine gelungene Integration setzt voraus, dass die Teilhabe der Mitglieder unserer Gesellschaft unabhängig von Geschlecht, der Rasse, der ethnischen oder sozialen Herkunft, genetischer Merkmale, der Sprache, der Religion oder des Glaubens, politischer oder sonstiger Überzeugungen, der Zugehörigkeit zu einer nationalen Minderheit, des Vermögens, der Geburt, einer Behinderung, des Alters oder sexuellen Ausrichtung gesichert ist. (s. Auch Gleichstellungscharta Artikel 10)

Unserer Meinung nach sollen insbesondere für Frauen in unserem Landkreis, als Fundament jeder Gesellschaft, durch interkulturelle Begegnungen wie auch durch die Öffnung aller möglichen Ressourcen, Chancengleichheit und Integration auf allen Ebenen ermöglicht werden. Deshalb soll der Prozess der Integration von Gleichberechtigung und Chancengleichheit in allen Lebensbereichen begleitet sein. Betont wird die wichtige Rolle der Frau und deren Integration in der Gesellschaft, unabhängig vom kulturellen Hintergrund.

Integration bedeutet Teilnehmen wie auch Teilhaben in einer Gesellschaft.

Die Hintergründe für die Veranstaltung:

- In der EU Charta für die Gleichstellung von Männern und Frauen auf regionaler Ebene, die vom Ostalbkreis angenommen worden ist, sind in Teil III detailliert in Artikeln die entsprechenden Verpflichtungen aufgeschrieben.
Heidelberg hat für den dritten Gleichstellungsplan eine Förderung des Integrationsministeriums des Landes Baden-Württemberg erhalten. Im Aktionsplan wird zum ersten Mal die Fortschreibung des Heidelberger Kommunalen Integrationsplanes und die Fortschreibung des Aktionsplanes zur Geschlechtergerechtigkeit (Charta) gebündelt. Ein interessanter Ansatz auch für den Ostalbkreis. http://www.rgre.de/fileadmin/redaktion/pdf/resolutionen/charta_gleichstellung.pdf
- In der Standortanalyse und Kreisentwicklung im Ostalbkreis vom November 2013 liegen Ergebnisse für den Ostalbkreis vor. Handlungs- und Gestaltungschancen werden auch zu den Themen Integration und weiblicher Arbeitsmarkt aufgelistet.
- Auf dem Bildungs- und Sozialforum im März 2014 gab es Anregungen aus fünf Workshops, die in den 11 Handlungsschwerpunkten vom Kreistag verabschiedet wurden.
- Auch im Jugendforum ergaben sich Ansätze.

Bei der Veranstaltung „Weibliche Vielfalt im Ostalbkreis“ am 17.01.2015 wurde die Zusammenführung all dieser Studien/Anregungen gewünscht und begrüßt. Wir haben an den Ergebnissen vom 17.01.2015 gesehen, dass die Schnittmengen sehr groß sind.

Deutlich wurde, dass neben gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Zielgruppen unserer Veranstaltung „Weibliche Vielfalt im Ostalbkreis“ auch durch die Familie oder das Familienoberhaupt und den Partner der Integrationsprozess beschleunigt oder verzögert und im schlechtesten Fall sogar verhindert werden kann. Daher kommt der erfolgreichen Zusammenarbeit von Behörden mit allen Akteuren eine große Bedeutung zu. Zur Diskussion gestellt wurde auch die Möglichkeit eines ehrenamtlichen „Integrations-Männerbeauftragten“.

Die Veranstaltung „Weibliche Vielfalt im Ostalbkreis“ hat verdeutlicht, dass es Wünsche/Interessen/Probleme im Umfeld von Integration gibt die lösbar sind. Grundsätzlich zeigte die Veranstaltung, wie bei interkulturellen Begegnungen es den Teilnehmerinnen leicht fällt, Gemeinsamkeiten zu finden und diese zu benennen. Die Ergebnisse der Workshops geben Anregungen für eine konzertierte Zusammen- und Weiterführung der Integrationsarbeit.



Ergebnisse des 1. Workshops „Wunschliste“ mit Dr. Margarete Scheuermann und Margit Nowotny

Was ich mir als Migrantin / was ich mir als „Einheimische“ an Veränderungen in unserem Landkreis wünsche.

Einen Leitgedanken möchten wir herausgreifen:

Trotz sehr guter Angebote und bereits bestehender Hilfen scheinen die Informationen nicht zu den Menschen zu finden. Vielleicht müsste man ein „Willkommens-Info-Paket“, in der jeweiligen Sprache der Migrantinnen, zusammenstellen.

Bildung

- Mehr Lehrer und Lehrerinnen mit Migrationshintergrund an Schulen
- Muttersprachliche Förderung in der Schule
- Anlaufstellen für Akademiker und Akademikerinnen bei beruflicher Integration
- Interkulturelle Schulung von Lehrern und Lehrerinnen
- Mentoren und Mentorinnen zur beruflichen Integration

Gesellschaft

- Hemmschwellen der Deutschen gegenüber Migranten abbauen
- Willkommenskultur entwickeln, z.B. bei der Ausländerbehörde
- Mehr Menschen mit Migrationshintergrund in Behörden
- Sprachliche Akzeptanz
- Kopftuch Akzeptanz
- Bei Gewalt gegen Frauen: Informationen über bestehende Hilfen kommen noch nicht bei Betroffenen an.
- Informationen ins Rathaus, Arbeitsamt, Jobcenter. Auch mehrsprachige Flyer.

Jugend

- Einen Platz für Jugendliche
- Jugendzentrum, speziell in Bopfingen



Ergebnisse des 2. Workshops „Netzwerke“ mit Olga Krasniqi

Wie können sich die verschiedenen Frauengruppen besser vernetzen.

Im Verlauf des stark besuchten Workshops (ca. 20 Frauen verschiedener Nationalitäten) kristallisierte sich heraus, dass viele Vernetzungsschwierigkeiten, die Frauen mit Migrationshintergrund haben, genauso die einheimischen Frauen, vor allem Alleinerziehende, betreffen. Folgende wurden genannt:

- Fehlende Zeit zur Pflege der Netzwerke/Kontakte/Ehrenamt/Verein, da viel Zeit für die Arbeit (mehrere Jobs erforderlich, da Frauen niedrigere Löhne erhalten) /Haushalt /Kinder /Papierbearbeitung (Formulare ausfüllen usw.) weggeht.
- Wenn man Unterstützung / Kontakte zu Netzwerken sucht, wird man oft an andere Stellen verwiesen, die anscheinend zuständig sind. So dauert es oft lange, bis man das für sich Richtige findet und viele Frauen geben in dieser Suchphase auf.
- Oft wird kein wirkliches Interesse von den Personen, an die man sich wendet, gezeigt und das spürt eine Frau, ob Migrantin oder Deutsche, ganz deutlich.
- Fehlende Übersicht der Netzwerke / Fehlende Informationen und Austausch untereinander.

Es ergaben sich zwei konkrete, dringende Bedürfnisse:

Einstimmig von allen Frauen gewünscht wurde eine Person, eine kompetente Frau, an die man sich wenden kann, die alle Netzwerke, auch online einsehbar, übersichtlich verwaltet und persönlichen Zugang zu diesen hat. Dafür sollte in jeder Stadt eine Stelle geschaffen werden, denn ehrenamtlich tun schon die meisten Frauen genug. Das ist der Bedarf in der heutigen schnellen und medienreichen Zeit. Mit diesem Wunsch hat man sich schon an die Frauenbeauftragte in Ellwangen, Nicole Bühler gewandt, als sich Frauen aus verschiedenen Netzwerken zusammentrafen, um den internationalen Frauentag 2015 zu planen. Ihre Kapazitäten sind auch schon erreicht, darum auch in Ellwangen: der Bedarf einer neuen Stelle.

Außerdem wird für Ellwangen ganz dringend eine Gründung sich regelmäßig treffender internationaler Frauengruppe gewünscht. Der Aufbau dieser wird seit Jahren vergeblich versucht, es fehlt vor allem an passendem Raum. Da die Erfahrung zeigt, dass Frauen oft in Ihren Familien als Mentorinnen die gelingende Integration wesentlich beeinflussen, ist es äußerst wichtig, dass alle interessierten Frauen sich regelmäßig in einer multikulturellen Gruppe austauschen können. Eine gut integrierte Person, die Zugang zu wichtigen Informationen und Netzwerken hat, hat sich schon bereit erklärt, diese Gruppe zu organisieren und zu leiten. Es fehlt aber eben ein geeigneter Raum, der im Zentrum der Stadt liegt und für alle gut erreichbar ist.

Ergebnisse des 3. Workshops „Diversity“ mit Farzaneh Fallahian und Dr. Xenia Vosen-Pütz

An diesem Workshop nahmen außer den beiden Moderatorinnen acht Frauen teil, von denen drei einen türkischen, eine einen russischen, eine einen österreichischen Migrationshintergrund haben, eine wurde als Kind deutscher Eltern in Brasilien geboren und ist später zurück nach Deutschland gekommen. Eine weitere Teilnehmerin (ohne Migrationshintergrund) arbeitet als interkulturelle Trainerin/Coach, eine andere auf einer Behörde mit Klienten mit Migrationshintergrund.

Nur eine der Teilnehmerinnen arbeitet zur Zeit als klassische „Arbeitnehmerin“ im Angestelltenverhältnis. Zwei sind im Ruhestand, eine arbeitet freiberuflich, zwei sind arbeitsuchend, zwei sind Familienfrauen.

Der Workshop „Diversity: Vielfalt in der Arbeitswelt“ wurde auf der Basis der gesammelten Erfahrungen der Teilnehmerinnen diskutiert.

Drei Schwerpunkte bildeten sich bei der Diskussion heraus:

- „Selbst-Bewusstsein“:
Für viele Migrantinnen beginnt der berufliche „Lebenslauf“ erst mit der Ankunft in Deutschland. (z.B. fällt bei der Vorstellung häufig der Satz: „Ich bin seit...Jahren in Deutschland). Jedoch sind die vorher gewonnenen Erfahrungen und Qualifikationen ebenfalls prägend und können wertvolle Ressourcen darstellen.
- „Überqualifikation“:
Viele Berufsabschlüsse, vor allem höher qualifizierte, werden in Deutschland nicht oder nur teilweise anerkannt. Stattdessen werden Umschulungen in jeweilige „Mangelberufe“ wie z.B. in der Altenpflege finanziert. Sinnvoll wäre hier ein angemessene Einschätzung und Bewertung sowie eine individuelle Förderung, um wertvolle berufliche Ressourcen nicht verlorengehen zu lassen.
- „Ressourcen und Kompetenzen“:
Neben den fachlichen Fähigkeiten verfügen Menschen mit Migrationshintergrund über sprachliche Fähigkeiten und können so als Vermittler fungieren; ebenso können sie aufgrund der Kenntnisse von kulturellen Besonderheiten Einblicke in den Hintergrund ihrer Heimatländer und Kulturen vermitteln und den „Firmenhorizont“ erweitern.